

AUS EINER GRÜNEN BIOMASSE, ODER AUS DEM WILLEN DES LEBENDIGEN GOTTES ENTSTANDEN?

1. Mose 2, 4b-9 (10-14) 15

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. 5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; 6 aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. 7 Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. 10 Und es ging aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern, und teilte sich von da in vier Hauptarme. 11 Der erste heißt Pischon, der fließt um das ganze Land Hawila, und dort findet man Gold; 12 und das Gold des Landes ist kostbar. Auch findet man da Bedolachharz und den Edelstein Schoham. 13 Der zweite Strom heißt Gihon, der fließt um das ganze Land Kusch. 14 Der dritte Strom heißt Tigris, der fließt östlich von Assyrien. Der vierte Strom ist der Euphrat. 15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

SSV Sommerschlussverkauf: 80% reduziert. Alles muss raus! 5 Badehosen für 1,50. Etwa so hieß es noch vor einigen Wochen in unseren Einkaufspassagen und in unseren Läden. Natürlich will sich jeder ein Schnäppchen holen. Das geht nicht ohne Stress. Ach, wie haben wir Menschen es schwer beim Einkaufen! Dabei merken wir beim Einkaufsbummel gar nicht, was so alles hinter den bunten Fassaden steckt. Bevor die Badehose in meine Einkaufsstüte landet, steckt eine Menge Arbeit drin! Ganz oft wird die Kleidung in armen Ländern gegen einen Hungerlohn produziert. Ebenso verhält es sich mit unseren Lebensmitteln: Früchte, Gemüse, Bananen und Fleisch werden heute nicht selten in einem ganz anderen Kontinent produziert und dann zu uns transportiert. Und auch in diesem fremden Kontinent gehören so viele Hände dazu, die durch ihre harte Arbeit solche Lebensmittel zu uns bringen. Und noch mehr gehört dazu: Saatgut, Fruchtbare Ernte, Luft, Wasser, Dünger, Sonne und Wind. Und nicht nur in der Textilindustrie und in der Lebensmittelindustrie ist das so. IN jedem menschlichen Zusammenleben sind viele Personen, die dazu beitragen, dass wir in der Gesellschaft Leben und Überleben können. Von dort aus, ist es nur noch einen Schritt zu sehen, dass auch diese Menschen nicht einfach vom blauen Himmel gefallen sind. Irgendwo müssen sie ja alle herkommen. Martin Luther schreibt: für das alles ich Ihm (das heißt Gott) zu danken und zu loben...schuldig bin. Damit bringt Luther zum Ausdruck, dass wir Menschen wirklich in unserer ganzen Existenz und in allem, was wir sind und haben, von Gottes Hand sind. Das alles hielten Generationen vor uns noch für selbstverständlich. In einigen Kulturen unserer Welt ist der Glaube, dass Gott die Welt geschaffen hat, so selbstverständlich, dass man diese Tatsache nicht einmal in einem Glaubensartikel zu nennen braucht. In Europa ist das anders. Denn hier hat man schon seit dem 17. Jahrhundert, die menschliche Vernunft sehr hoch über Gott eingestuft. Als der Astronom Pierr-Simon Laplace sein Buch über die Himmelsmechanik dem Napoleon überreichte bemerkte er: „Nun verstehen wir alles, was überhaupt zu verstehen ist. Gott gebrauchen wir nicht mehr die Welt zu erklären.“ Seither hat man verstanden, dass die Wissenschaft doch nicht zwischen zwei

Buchdeckeln festzuhalten ist. Inzwischen hat man Google und Wikipedia für alle Antworten, die man überhaupt haben könnte. In jedem Fall hat der Glaube an Gott heute noch weniger Platz in unseren aufgeklärten Köpfen als im 17. Jahrhundert. Merkwürdigerweise weiß man heute, dass viele Dinge unserer Welt nicht über die Wissenschaft zu erklären sind. Da hat man erstaunlicherweise einen anderen Namen außer Gott als Erklärungsversuch gefunden. Deshalb hört man immer wieder an der Stelle, wo die Wissenschaft an ihren Grenzen gekommen ist, folgenden Satz: „Die Natur hat es ja so gewollt“ Dabei ist dieser Satz ja schon uralt! Schon in den frühesten Zeiten haben Menschen nicht über die Dinge der Welt hinausschauen können und dann eben diese Dinge angebetet. Zum Beispiel die Sonne, den Mond oder den Regen. Das, wie es mir scheint, ist heute nicht anders. Dabei werden Menschen, die weiterschauen und an Gott den Schöpfer glauben als veraltet und Ewiggestrige ausgeschimpft. „Wie du sagst, dass Gott die Welt geschaffen hat? Das ist doch Kinderkram! Darüber sind wir ja schon längst hinausgewachsen! Daran glauben doch nur noch einige ganz Verrückte!“ sagen so viele Menschen. Weil man so schnell für diesen Glauben verachtet wird, wollen einige Christen gar nicht mehr darüber reden. So wird die Zahl derer, die der Meinung sind, dass alles ganz ohne Gott und von allein entstanden ist, immer größer.

Dass Menschen meinen, dass wir alle ganz ohne Gott entstanden sind, hat eine katastrophale Wirkungsgeschichte gehabt. Ebenso wie Kinder, die als Waisen aufwachsen, sind Menschen, die meinen, dass sie aus unpersönlichem DNA und einen großen Topf von Biomasse zufällig entstanden sind. Dann sind wir Menschen ja nur die Endstation einer langen Produktionslinie. Ach, wie arm sind wir Menschen ohne Gott. Dann ist unsere Nahrung nichts als Kalorien und Eiweiß uns am Leben zu halten. An dies kleine Leben muss ich auch krampfhaft festhalten. Das Alter mit Unmengen von Schönheitscremen und anderen Mitteln wegdrängen. Und so können wir auch unsere Nahrung nicht als kostbares Geschenk unseres Gottes in Empfang nehmen, sondern alles, was wir gekauft haben, gedankenlos in den Müll werfen. Wie wir es mit den Lebensmitteln machen, so auch mit den Menschen. Wenn der einst Geliebte unbrauchbar, hässlich und irritierend geworden ist, kann ich ihn einfach entsorgen. Und wenn ich selber am Ende meiner Schönheit gekommen bin, kann ich mir selber ebenso die Spritze verpassen, der Qual ein Ende zu setzen.

Aus unserem Schöpfungsbericht lese ich heute etwas ganz anderes heraus. Gegen die damals und bis heute gängige Meinung, dass die Natur Gott ist, steht der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles was da lebt. So beschreibt der Schöpfungsbericht, dass hinter jedem Kraut und hinter jeder Ameise, wie auch hinter den großen Tieren, Fischen und Vögeln dieser Gott steht. Ich möchte nicht von einer unpersönlichen Biomasse gemacht werden, sondern von einem persönlichen Gott, der sich um mich kümmert und Du? Im Schöpfungsbericht wird es ganz persönlich. Alle allen anderen Lebewesen schafft Gott aus dem Nichts. Bei den Menschen geht er aber noch einen Schritt weiter. Der lebendige Gott bläst seinen Atem in die Nase des Menschen. Welch ein intimes Bild! Und wie wunderbar hier schon deutlich wird, dass Gott sogar sehr eng mit uns Menschen verbunden sein will. Martin Luther hat auch diesen persönlichen Zugang zur Schöpfung gefunden, indem er in der Erklärung zum 1. Artikel schreibt: „Ich glaube, dass **MICH** Gott geschaffen hat. Ja, Gott hat nicht nur den ersten Menschen einen lebendigen Atem in die Nase geblasen. Er ist auch heute noch für dich da. Ganz persönlich. Ach, wenn wir Menschen, diese Tatsache doch wieder ins

Herz fassen würden! Wie anders würden wir mit unseren Lebensmitteln umgehen, wenn wir das wüssten. Wie anders würden wir auch mit unseren Familien und den uns zugetrauten Menschen umgehen, wenn wir das nur wüssten! Wie gelassen können wir auch über unser Aussehen sein, wenn wir nur wüssten, dass Gott mich so gewollt hat! Du bist, genau wie schon der erste Mensch, durch seinen Willen entstanden! Mit diesem Glauben möchte ich jedem morgen aufstehen und des Nachts mich wieder ins Bett legen. Ich bin durch Gottes Willen da! Und wenn ich einkaufen gehe, will ich das gleiche tun. Wenn ich die Packung Gemüse und andere Lebensmittel halte, halte ich das persönliche Geschenk Gottes in meiner Hand. Natürlich wie auch alle anderen Dinge, die mir Gott nebenbei schenkt. Mein Beruf, meine Schule, meine Familie. Das sind doch alles Gottes Geschenke... für mich.

Gott selber kümmert sich auch heute noch um seine Menschen. Es ist ihm nicht egal, wenn seine Menschen von Ihm vergessen haben. Es ist ihm auch nicht egal, wenn seine Menschen im Streit miteinander sind, oder wenn sie hungrig sind und nichts zu essen haben. Er würde sich freuen, wenn seine Menschenkinder ihm zeigen, dass sie es gemerkt haben, dass Er da ist. Und ihm dafür danke sagen! Und das nicht nur beim Tischgebet, sondern immer wieder. Den ganzen Tag lang. Ein Dankeschön zu Gott. Wir reden so viel den ganzen Tag lang. Wir hören auch so viel den ganzen Tag lang. Und auch füllen wir unseren Kopf mit Bildern...den ganzen Tag lang....sollte man Gott allein übergehen...? Und doch tun wir immer wieder genau das. Deshalb macht Gott sich unendlich viel Mühe uns Menschen nahe zu sein. Er hat nicht nur seinen lebendigen Atem in uns geblasen. Er hat sich selbst durch Jesus Christus in unser armseliges Dasein geblasen. In Jesus macht Gott es wieder so, wie schon von Anfang an. Er macht es ganz persönlich. Er stirbt für unsere alle Sünden ganz persönlich. ER lässt das alles auch ganz persönlich zu uns gekommen, indem wir in Seinem Namen getauft werden. Nie wieder werden wir von Gottes Liebe getrennt.

Wenn ich meinen letzten Atemzug von mir gebe, möchte ich das wissen und vor allen Dingen, dass dieser Atemzug Gottes Atem ist. Weil das so ist, ist es ein lebendiger Atem. IN Jesus ist das so. Amen. .